Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1909. Nr. 52. Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbell.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonntag, 31. Januar 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Das Alter der Abgeordneten.

Durch den Tod des Zentrumsgrafen Hompesch ist, wie bekannt, der Geheime Justizrat Traeger (frs. Vp.) Alterspräsident des Reichstags geworden. Er ist im Jahre 1830 geboren, steht also im 79. Lebensjahre. Wenige Monate jünger nur ist der alte Herr v. Strombeck, der zwar dem Zentrum angehört, sich aber meist im Gegensatz zu seiner Fraktion befindet. Im selben Jahre 1830 wurde auch ein anderes Mitglied des Zentrums, der Prälat Dr. Lender geboren. Ueber siebzig Jahre alt sind noch weitere neun Abgeordnete, darunter der Saarbrückener Justizrat Boltz (nl.), der ostpreußische Rittergutsbesitzer Glüer (kons.), der Eisenbahndirektor a. D. Schrader (frs. Vgg.), der Posener Generallandschaftsdirektor von Staudy (kons.). Im Alter von 60 bis 70 Jahren stehen 66 Reichsboten, in dem von 50 bis 60 Jahren 134. Die größte Zahl der Abgeordneten — nämlich 139 — befindet sich in den vierziger Jahren. Das Lebensalter der übrigen Volksvertreter — es sind ihrer noch 45 — hält sich zwischen den Grenzen von 30 und 40 Jahren. Der jüngste Abgeordnete ist der nationalliberale Dr. Stresemann mit 31 Jahren. Wenig älter sind Dr. Böhme (wirtsch. Vgg.) und der Pole Mieczkowski. Auch die 33jährigen Zentrumsvertreter Erzberger und Dr. Pfeiffer zählen noch zu der „jungen Garde". — Die preußischen Abgeordneten sind im allgemeinen etwas älter als die Reichsboten. Die Mehrzahl der Mandatsinhaber — es sind 166 — steht in den fünfziger Jahren. Auch die Höchstgrenze liegt weiter nach oben. Hier sind drei Herren über achtzig Jahre alt, der Alterspräsident Szuman (Pole), der im Jahre 1822 geboren wurde, also 87 Jahre alt ist, ferner der nationalliberale frühere Staatsminister Hobrecht, der 85 Jahre zählt, und der freikonservative Besitzer Stengel-Staßfurt, der „nur" 81 Jahre hinter sich hat. Der polnische alte Herr hat noch nie das ihm zustehende Amt des Alterspräsidenten ausgeübt. An seine Stelle tritt immer Herr Hobrecht, der bei wichtigen Anlässen auch noch mit ungeschwächter Kraft in die Debatte eingreift. Ueber 75 Jahre alt sind die Abgeordneten Traeger (frs. Vp.), Reinicke (kons.), v. Strombeck (Zentr.), Schroeder-Neustadt (Pole), Graf von Wartensleben-Rogäsen (kons.) und von Saucken (kons.). 21 Volksvertreter halten sich noch in der ersten Hälfte der siebziger Jahre; hundert stehen in den sechziger Jahren: 166 in den fünfziger Jahren, 124 sind über vierzig oder noch nicht fünfzig Jahre alt. Zwischen 30 und 39 Jahre halten sich 23. Im preußischen Herrenhause ist naturgemäß das Durchschnittsalter erheblich höher, aber doch nicht so hoch, wie manche vielleicht annehmen, die daran denken, daß viele hohe Beamte nach erfolgreicher Dienstzeit in die erste preußische Kammer berufen werden. Man muß auch in Betracht ziehen, daß die erblichen Sitze in der Parkskammer oft ganz jugendliche Inhaber sind.

Zur Neuregelung der Volksschullehrer-Besoldung.

Von einem Stadtlehrer erhalten wir folgende Zuschrift:

„Das Ziel der preußischen Lehrerschaft, eine gehaltliche Gleichstellung mit den Subalternbeamten der allgemeinen Staatsverwaltung, ist bei der diesmaligen Gehaltsneuregelung mit Rücksichtnahme auf die gegenwärtige Finanzlage des Staates und billige Rücksicht auf die Steuerzahler nicht voll erreichbar. Verwirklicht wurde die diesmalige Neuregelung noch außerdem durch den Umstand, daß die Lehrerschaft in der Erreichung dieses Zieles sich in zwei Lager spaltete. Während die Mehrzahl der Lehrer wenigstens für einen Teil ihres Standes: die Lehrer in der Stadt auf die Erfüllung ihrer Wünsche diesmal rechnete, erstrebte ein zweiter Teil, ein Gleichstellung aller Lehrer unter sich dem Gehalte nach. Nicht uninteressant ist es nun zu verfolgen, wie sich die Regierung und die rechtsstehenden Parteien nach einer befriedigenden Lösung der Gehaltsfrage für beide Teile abgemüht haben. Das Grundgehalt wird in Zukunft für alle Lehrer in Stadt und Land 1400 Mk. und 1900 Mk. Alterszulage, gleich einem Höchstgehalte von 3300 Mk., sein. Soweit hat man dem Wunsche der Lehrerschaft Rechnung getragen, welcher Umstand nicht genug hervorgehoben werden kann; da ja einer völligen Gleichstellung aller Lehrer in Stadt und Land die Verfassung mit der Bemessung des Gehaltes nach „örtlichen Verhältnissen" im Wege steht. Aber auch hier trifft die Neuregelung das Richtige, indem sie dem Landlehrer nach zehnjähriger Dienstzeit noch mit einer besonderen Zulage bedenkt, wobei nicht zu vergessen ist, daß eine große Reihe der Landlehrer noch als Kirchenbeamte ein festes, pensionsfähiges Einkommen beziehen, dem Stadtlehrer hierfür als Aequivalent pensionsfähige Ortszulagen gegeben werden, in einer Höhe bis zu 900 Mk., so daß im günstigsten Falle das Höchstgehalt von 4200 Mk. erreicht werden kann. Während der Kampf des „Freisinns" besonders gegen die hierin enthaltene Bremse tobte, versuchten die „Konservativen" positive Arbeit zu leisten, indem sie sich, leider vergeblich, bemühten, die Alterszulagen auf 2000 Mk. zu bringen, ein Umstand, der allen Lehrern Preußens genützt hätte. Aus alledem geht hervor, daß die gleichmäßige, bedeutende Erhöhung im Grundgehalte und Alterszulagen aller Lehrer Preußens lediglich ein Werk der rechtsstehenden Parteien unseres Vaterlandes ist, zum Segen für alle Lehrer. Die Bemessung der Ortszulagen in den Städten wird nun mehr dem „Kommunalfreisinn" zufallen und nun ist die Reihe an ihnen, hier einmal „positive Arbeit" zu leisten. Die Landlehrer haben Dank ihrer Klugheit durch den Anschluß an eine einsichtsreiche und mächtige Partei ihr Schäflein ins Trockene gebracht, während der Stadtlehrer wieder auf dem alten Flecke ist, durch Petitionen um die Ortszulage zu bitten. Wenn es dem Liberalismus wirklich ernst ist, um die gehaltliche Förderung der Lehrerschaft in den großen Städten, dann ist ihm jetzt ein großes Arbeitsfeld erschlossen in einer möglichst günstigen Verteilung der Ortszulagen, indem diese in frühe Dienstjahre hinein gelegt werden. Die Botschaft hör' ich wohl; allein mir fehlt der Glaube. Da es bezüglich der Mietsentschädigung wie bisher geblieben ist, so ist hiermit die nicht zu unterschätzende Möglichkeit einer Reihe von Gemeinden, die nicht Dienstwohnung gewähren, gegeben, durch ihre reichliche Bemessung den Klagen der Lehrer ein Ende zu bereiten. In der freien Bemessung der Mietsentschädigung zu den 4200 Mk. Höchstgehalt, liegt aber eine stillschweigende Anerkennung der Forderung der Lehrerschaft um gehaltliche Gleichstellung mit den Subalternbeamten der allgemeinen Staatsverwaltung. So verstanden, bedeutet die Neuregelung der Lehrerbesoldung einen gewaltigen Fortschritt zum Segen unserer Schule und ihrer Lehrer.

**

„Haeckels würdiger Nachfolger".

Unter dieser Ueberschrift finden wir in Berliner Blättern einen trefflichen Artikel, dem folgendes entnommen sei:

Bei der Kaisergeburtstagsfeier der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin hat der als Nachfolger Haeckels nach Jena berufene Professor Dr. Ludwig Plate eine seltsame Festrede über das Thema „Darwinismus und Landwirtschaft" gehalten. Der Herr Professor hat u. a. gesagt, man könne ja im Zweifel darüber sein, wo der letzte Affe aufhöre und der erste Mensch anfange, aber über die Kontinuierlichkeit zwischen den beiden könne kein Zweifel sein, und ferner: Es sei auch nur Hochmut und Eitelkeit, wenn sich der Mensch gegen die Affentheorie sträube; der Mensch wolle durchaus göttlichen Geschlechtes sein, nach dem Ebenbilde Gottes, aber das sei nur Menschenvergötterung. In Konsequenz dieser staunenswert geistvollen Bekämpfung der Gegner der Affentheorie erklärte Professor Plate dann noch, der Naturforscher könne überhaupt nicht von einem Schöpfer reden.

Die „Deutsche Tageszeitung" erinnert den Herrn Professor, der sich damit als einen der rückständigsten Vertreter des längst überwundenen kraß materialistischen Standpunktes bekannt hat, an den Ausspruch eines Großen im Geiste, daß die Wissenschaft, oberflächlich betrieben, von Gott, vom Schöpfer wegführt, daß sie aber, in der Tiefe erfaßt, zu Gott hinführt. Und wir stimmen dem genannten Blatte durchaus bei, wenn es sich mit folgenden scharfen Ausführungen gegen das befremdende Auftreten des Herrn Prof. Plate wendet: „Wir bedauern aufs tiefste, daß es dem Herr Prof. Plate möglich gewesen ist, noch vor seinem Abschiede eine solche Rede zu halten, die allenthalben, auch in den Kreisen seiner wissenschaftlichen Freunde, tiefes Befremden erregen muß. Prof. Plate hat dann die Vereinigten Staaten von Amerika gelobt, weil sie die Einheitsschule haben, und weil dort Kirche und Staat getrennt sind. Gegen die Konfessionsschule hat er dann stark geeifert. Wenn ihm die amerikanischen Verhältnisse so gefallen, so wäre vielleicht zu wünschen, daß er als Austauschprofessor nach Amerika geschickt würde; dann würde er möglicherweise dort sich so wohl und heimisch fühlen, daß er auf die Rückkehr verzichtete. Damit würde man sich in Deutschland abfinden können und abfinden müssen. Das Auftreten des Herrn Prof. Plate jetzt vor seinem Abschiede läßt in uns den aufrichtigen und lebhaften Wunsch wach werden, daß sein Nachfolger aus einem anderen Holze geschnitzt sein möge. Ein Lehrer an einer landwirtschaftlichen Hochschule hat unseres Erachtens andere Aufgaben zu lösen, als eine so wenig wissenschaftliche und so schroffe Propaganda für eine unbewiesene und unbeweisbare Hypothese zu machen."

Vom Balkan.

Die in Konstantinopel erscheinende „Jeni Gazetta" erfährt, daß die Pforte auf die Schritte der Mächte, daß sie sich mit 100 Millionen Francs begnügen solle, zu antworten beschlossen habe, daß, wenn die Souveränitätsrechte der Pforte auf die rumelische Orientbahn anerkannt und die ostrumelische Grenze militärisch entsprechend rektifiziert werde, es möglich sei, sich über die Finanzfrage zu einigen.

Wie das „Wiener Fremdenblatt" erfährt, erteilt das Wiener Kabinett der Anregung der russischen Regierung zu einem gemeinsamen Schritte der Mächte in Konstantinopel und Sofia seine Zustimmung und wird sich ihm anschließen.

Auf Befehl des türkischen Kriegsministers wurden die am Freitag vom Urlaub zurückkehrenden Militärschüler in Konstantinopel von Militär umzingelt und sechzig Rädelsführer verhaftet. Die übrigen mußten, nachdem ihnen ihre Revolver abgenommen waren, strikten Gehorsam leisten.

Deutsches Reich.

* **Vom Kaiser.** Der „Reichsanzeiger" meldet: Seine Majestät der Kaiser und König nahmen Sonnabend vormittag im Berliner Königl. Schloß die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Admirals v. Tirpitz und des Chefs des Marinekabinetts Vizeadmirals v. Müller entgegen.

* **Innere Kolonisation.** Am 29. Januar wurde durch zahlreiche Mitglieder von verschiedenen Seiten des preußischen Abgeordnetenhauses eine freie parlamentarische Arbeitsvereinigung zur Förderung der inneren Kolonisation und zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse in Preußen ins Leben gerufen. Diese soll die zur Beseitigung von Mißständen auf diesem Gebiete gemachten Vorschläge prüfen und sie geeignetenfalls einer ergebnisreichen parlamentarischen Behandlung zuführen.

* **Aus den Parlamenten.** Die Sitzung des Reichstags am gestrigen Sonnabend wurde wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochen. — Der Antrag, die Haftentlassung des Abg. Liebknecht von der Regierung zu fordern, wurde ebenfalls am gestrigen Sonnabend vom Abgeordnetenhaus abgelehnt. (Siehe auch die Parlamentsberichte.)

* **Die Weinkommission des Reichstages** kam mit der zweiten Lesung am Sonnabend noch nicht zu Ende. Im § 17 über die Buchkontrolle wird auf Antrag pfälzischer Abgeordneten eine Einführung gemacht, wonach die Verpflichtung zur Buchführung nicht nur dem auferlegt wird, der Wein gewerbsmäßig in Verkehr bringt, sondern auch dem, der ihn herstellt, um ihn gewerbsmäßig zu Getränken weiter zu verarbeiten. Bei § 18 wird die in erster Lesung eingefügte Verpflichtung zur Deklaration des Haustrunks für die Kellerkontrolle wieder gestrichen und ferner die Deklarationspflicht auf die Räume beschränkt, in denen Wein hergestellt wird oder lagert, der gewerbsmäßig in den Verkehr gebracht werden soll. § 19 wird nach dem Beschluß erster Lesung angenommen, wonach im ganzen Deutschen Reiche Sachverständige im Hauptberufe zu bestellen sind. Die Regierung wurde aufgefordert, dem Plenum eine Erklärung abzugeben, ob das binnen sechs Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes sich wird durchführen lassen. Bei § 20 werden auch die Kognakfabrikanten und gewerbsmäßigen Kognakvermittler der Kontrolle unterstellt. Die §§ 21 und 22, die nähere Vorschriften über die Kontrolle enthalten, werden unverändert angenommen. Die Beratung des § 23 über den Vollzug des Gesetzes und die Ueberwachung seiner Durchführung wurde noch nicht erledigt. Die Beratung wird Freitag, den 5. Februar, fortgesetzt. Möglicherweise wird für einige Punkte eine dritte Lesung stattfinden.

* **Wichtige Veränderungen in unserem ostasiatischen Kreuzergeschwader.** Von den drei kleinen Kreuzern, über die der jetzige Geschwaderchef Vizeadmiral Coerper in Ostasien verfügte, kehrt bekanntlich einer, „Niobe", in die Heimat zurück. Der 2645 Tonnen große und am 18. Juli 1899 vom Stapel gelaufene Kreuzer bedarf dringend einer durchgreifenden Reparatur. „Niobe" ist Anfang Juli 1906 von Wilhelmshaven nach Ostasien abgedampft. Der große Kreuzer „Fürst Bismarck", der viele Jahre draußen war, kehrt man ebenfalls bestimmt in die Heimat zurück; auch er ist reparaturbedürftig. Während für „Niobe" vorläufig ein Ersatz nicht in Aussicht genommen ist, soll „Fürst Bismarck" durch den modernen Panzerkreuzer „Scharnhorst" ersetzt werden. „Scharnhorst" mit seinem Deplacement von 11 600 Tonnen ist um 900 Tonnen größer als „Fürst Bismarck" und auch artilleristisch bedeutend stärker, so daß also trotz der Zurückziehung der „Niobe" eine Schwächung unserer maritimen Streitkraft in Ostasien nicht eintritt.

* **Ein englischer Flottenbesuch** in der Ostsee wird für das Frühjahr angekündigt.

* **„Freiheit, die ich meine!"** Ueber mehrere sozialdemokratische Nichtwähler ist in Berlin strenges Gericht gehalten worden. Den Gerichtshof stellte der sozialdemokratische Wahlverein für dem dritten Berliner Reichstagswahlkreis. Die erste Serie der Angeklagten hatte sich wegen Bummelei bei den Stadtverordnetenwahlen zu verantworten. Bis auf einen, der eine „Rüge" erhielt, brachten alle für ausreichend erachtete Entschuldigungen vor. Schlimmer erging es der zweiten Serie, die unter der Anklage stand, den Landtagswahlen ferngeblieben zu ein. Fünf erhielten eine „scharfe Rüge", und gegen fünf andere, die noch schwerer belastet waren, wurde das Ausschlußverfahren eingeleitet. Dieser letzten Strafe verfiel auch der praktische Arzt Dr. Bernstein, der ein grundsätzlicher Gegner der Beteiligung an Landtagswahlen ist. Mit diesem Grundsatz ist er um einige Jahre hinter der sozialdemokratischen Entwickelung zurückgeblieben. Heute dekretiert die Partei allgemeine Beteiligung, und da muß der Genosse, wenn er nicht fliegen will, eben parieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190901312-12/fragment/page=0001

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

21. Sitzung vom 30. Januar, 11 Uhr.

Der Ministertisch bleibt zunächst unbesetzt.

Die Novelle über die Landeskreditkasse zu Kassel wird in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die Beratung der Anträge der Abgg. Borgmann (Soz.) und Genossen und des Abg. Traeger (frs. Vp.) auf Aussetzung der Vollstreckung der gegen den Abg. Dr. Liebknecht erkannten Festungshaft und die Abänderung des Artikels 84 der Verfassungsurkunde.

Den ursprünglichen Antrag Borgmann, der lediglich die Aussetzung der Vollstreckung der Liebknechtschen Festungshaft verlangt, beantragt die Kommission abzulehnen.

Darauf haben die Abgg. Borgmann (Soz.) und Traeger (frs. Vp.) je einen Antrag eingebracht, der eine Vorlage auf Abänderung der Verfassung dahin verlangt, daß kein Mitglied der Kammer ohne deren Genehmigung während der Sitzungsperiode zum Zwecke der Strafvollstreckung verhaftet werden darf, sowie daß auch jede Strafhaft eines Mitgliedes für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben werden muß, wenn die betr. Kammer es verlangt.

Abg. **Traeger** (frs. Vp.) begründet seinen Antrag, bleibt aber unverständlich.

Abg. **Viereck** (fkons.): Wir stehen auf dem ablehnenden Standpunkt der Kommission. Die Verfassung stellt das allgemeine Staatsinteresse dahin fest, daß während der Parlamentstagung gegenüber den Abgeordneten zwar die Strafverfolgung, nicht aber auch die Strafvollstreckung unterbrochen wird.

Abg. **Roeren** (Ztr.): Den ersten Antrag Borgmann haben wir abgelehnt. Dem neuen Antrage Borgmann und dem Antrage Traeger stimmen wir zu entsprechend dem Vorgehen des Zentrums im Reichstage. Die neuen Anträge sehen ja eine besondere Abstimmung in jedem einzelnen Falle vor. Wir beantragen Verweisung der Anträge an die Justizkommission.

Abg. **Boisly** (natl.): Es handelt sich jetzt nicht mehr um Auslegung, sondern um Schaffung von Recht. Sollen wir im Hause aber darüber entscheiden, ob ein ehrloses Verbrechen vorliegt oder nicht? Das kann man vom Hause nicht verlangen. Mit Ueberweisung an die Kommission sind wir aber einverstanden.

Abg. **Kreth** (kons.): Es ist auffällig, daß wir die Begründung des sozialdemokratischen Antrages noch nicht gehört haben und daß sich Herr Hirsch unter Herrn Traegers Fittiche flüchtete. Ist das bloß Bescheidenheit oder ist es das Eingeständnis, daß er andere Gründe als Herr Traeger nicht vorbingen kann? Zweck des Artikels 84 der Verfassung ist nur, die Abgeordneten vor tendenziöser Strafverfolgung zu schützen. Schon der Liberale Gneist hat anerkannt, daß Vorlagen, wie sie die Anträge verlangen, einen Eingriff in das Begnadigungsrecht bedeuten würden. Meine Freunde lehnen die Anträge ab. (Beifall rechts.)

Abg. **Lippmann** (frs. Vgg.): Die Anträge betreffen keine Parteisache. Jeder von uns ist an den Anträgen interessiert, denn niemand kann wissen, ob er nicht auch einmal in solche Lage kommen kann. (Unruhe und Heiterkeit.) Die Stellungnahme meines Freundes Traeger kann ich nicht ganz teilen. Es bestehen doch Zweifel darüber, ob Abgeordnetenhaus und Regierung hier überhaupt zuständig sind. Der Kommissionsberatung stimmen wir zu.

Abg. **Hirsch** (Soz.) begründet den Antrag Borgmann. Schon bei der Beratung unseres ersten Antrags habe ich die Anschauung vertreten, daß Artikel 84 der Verfassung nicht nur die Strafverfolgung, sondern auch die Strafvollstreckung im Sinn hat. Sein Zweck ist offenbar, die ständige Anwesenheit aller Abgeordneten zu ermöglichen. Ich bitte den Antrag anzunehmen.

Die Besprechung schließt. Der Kommissionsantrag (Ablehnung des ersten Antrags Borgmann) wird angenommen. Die neuerdings eingebrachten Anträge Borgmann und Traeger gehen gegen die Stimmen der Rechten an die Justizkommission.

Es folgt die zweite Lesung des

Justizetats.

Die Einnahmen werden nach kurzer Erörterung bewilligt.

(Schluß des Blattes.)

Deutscher Reichstag.

197. Sitzung vom 30. Januar, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Denkschrift über die Ausführung der

Kolonial-Anleihegesetze.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Der Weg des Kolonialanleihesystems hat offenbar vollständig versagt. Denn von den 30 Millionen, die in Deutschland aufgelegt wurden, sind nur 10 Millionen gezeichnet worden. Und darunter befinden sich sogar noch 7 Millionen, die lediglich im Umtausch mit Ostafrika-Obligationen gezeichnet wurden! Redner weist dann noch hin auf die Kurstreiberei in Otavi-Minen-Aktien im Zusammenhange mit der Dernburgschen Rede im Kolonialverein.

Staatssekretär **Dernburg**: Der Vorredner hebt hervor, daß von der Kolonialanleihe so wenig gezeichnet sei, und er legt gar kein Gewicht darauf, daß die Anleihe hinterher ausverkauft worden ist. Aber der Erfolg einer Subskription hängt sehr davon ab, zu welchem Termin sie herauskommt. Deshalb pflegen ja auch die neuen Reichs- und Staatsanleihen immer an den Zins-Terminen, wo Gelder frei werden, herausgebracht zu werden. Bei der Kolonialanleihe handelt es sich überdies um einen neuen Typ, und noch dazu um einen solchen, der verhältnismäßig einen engeren Markt als die Reichs- und Staatsanleihen haben muß! Ehe sich das Publikum an den neuen Typ gewöhnt, vergeht aber eine gewisse Zeit. Die letzten zehn Millionen sind ja auch schon 1 Proz. über dem ersten Kurs, zu 99½, verkauft worden. Die Kolonialanleihe-Form ist jedenfalls aus guten Gründen gewählt worden. Erstens um den Markt der Reichs- und Staatsanleihen zu entlasten. Zweitens um für die Kolonien eine klare Rechnung zu haben, ihre Finanzen von denen des Reiches zu trennen. Drittens damit die Kolonien selber zu einer gewissen Schuldentilgung kommen. Jedenfalls haben wir für die Kolonialanleihe mehr erhalten, als der Staat unmittelbar vorher für seine Anleihe erhielt. Auch ist alles verkauft und die letzten 10 Millionen zu einem teureren Preise. Was die Otavi-Aktien-Treiberei anlangt, so habe ich in meiner von Herrn Erzberger erwähnten Rede nur gesagt, was schon im Geschäftsbericht der Otavi-Gesellschaft stand, auch machte ich dazu noch einschränkende Bemerkungen. Solche tatsächlichen Dinge konnte ich doch vor ernsthaften Zuhörern nicht unterdrücken. Auch auf Schattenseiten hatte ich ausdrücklich aufmerksam gemacht. Herr Erzberger hat mir selbst ja auch keine Schuld vorgeworfen, sein Vorwurf ging nur dahin, daß meine Rede von der Börse zu wahnsinnigen Kurstreibereien benutzt worden sei. Das kann ich aber nicht hindern, da mir keine Presse wie den Interessenten zur Verfügung steht. Die hohe Gewinnziffer hatte ich in meinem Vortrag überhaupt verschwiegen.

Nach einer Entgegnung des Abg. **Erzberger** erklärt Staatssekretär **Dernburg** nochmals, er denke nicht daran, Kursspekulationen Vorschub zu leisten und wolle es auch in Zukunft nicht tun.

Abg. **Erzberger**: Ich sehe es jedenfalls als Aufgabe an, hier im Reichstage vor Spekulationen zu warnen, die Verluste im Gefolge haben können.

Damit ist dieser Gegenstand erledigt.

Es folgt die zweite Beratung der Uebersicht über Einnahmen und Ausgaben der afrikanischen und anderen Schutzgebiete pro 1904.

Abg. **Ulrich** als Referent beantragt namens der Kommission Genehmigung der nachgewiesenen Etatsüberschreitungen und zweiten Erteilung der nachgesuchten Indemnität für die außeretatsmäßige Ausgabe von 200 000 Mk. zu Vorarbeiten für die Eisenbahn von Windhuk nach Rehoboth. Die Minderheit der Kommission habe allerdings gemeint, es sei zum wenigsten zu erwägen, wer für den ohne gesetzliche Ermächtigung abgeschlossenen Bauvertrag, auf Grund dessen Vorarbeiten erfolgt seien, zur Rechenschaften zu ziehen sei.

Präsident **Graf Stolberg**: M. H., es ist ein Antrag Bassermann auf namentliche Abstimmung über den Antrag der Kommission und speziell über die Indemnitätsfrage eingegangen. Ich denke die namentliche Abstimmung am Freitag oder Donnerstag nächster Woche vornehmen zu lassen.

Abg. **Ulrich** (Soz.) spricht sodann „als Abgeordneter" gegen den Antrag der Kommission und bringt seinerseits einen Antrag ein im Sinne der Minderheit der Kommission.

Abg. **Goercke** (natl.) bemängelt an dem Referat des Abg. Ulrich, daß dasselbe doch zu sehr dem Standpunkt der Minderheit der Kommission Ausdruck gegeben habe. Selbstverständlich habe auch die Mehrheit der Kommission den dringenden Wunsch, daß solche Etatsüberschreitungen nicht mehr vorkommen. Aber um die nachgesuchte Indemnität zu verweigern, dazu sei gerade diese Gelegenheit die allerungeeignetste. Die Regierung habe sich damals infolge des Standes der Dinge in dem Aufstandsgebiete in einer eigentümlichen Lage befunden. Eine Verbindung von Nord und Süd sei damals sehr erwünscht erschienen. Nieamnd habe voraussehen können, wie lange der Aufstand noch dauern werde. Deshalb sei rasch zu den Vorarbeiten geschritten worden. Deshalb schon den Reichstag zu berufen, wie man es für nötig erklärt habe, das scheine ihm selbst zu weit zu gehen. Zumal die Vorarbeiten doch noch nicht den Bahnbau selbst bedingen. Weggeworfen seien die Ausgaben für diese Vorarbeiten ja doch nicht, denn für die Dauer könne diese Nord-Süd-Verbindung ja doch nicht ausbleiben. Daß die Regierung etwa die Lage im Aufstandsgebiet nur als Deckmantel benutzt habe, um den von dem Reichstage kurz vorher abgelehnten Bahnbau doch vorzunehmen, das sei ganz ausgeschlossen. (Schluß des Blattes.)

Ausland.

Frankreich und Marokko. In dem gestrigen Ministerrat wurde beschlossen, die Zahl der französischen Kriegsschiffe in den marokkanischen Gewässern auf drei zu beschränken.

Vermischtes.

Aus Anlaß der 20. Wiederkehr des Todestages des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich wurden am gestrigen Sonnabend in den Gotteshäusern ganz Oesterreichs Seelenmessen gelesen. Kaiser Franz Josef wohnte einer stillen Messe in Schönbrunn bei, fuhr hierauf trotz der grimmigen Kälte im Kapuzinerkloster vor und betete tief ergriffen an dem Sarge des Kronprinzen.

In dem Erbfolgestreite des Grafen Merenberg gegen die Erbgroßherzogin von Luxemburg ist, wie einem Berliner Blatt gemeldet wird, von luxemburgischer Seite folgender Vergleichsvorschlag gemacht worden: Der Kläger verzichtet auf seine Ansprüche auf die Krone Luxemburg sowohl, als auf das Haus-Fideikommiß. Dafür wird er als Prinz von Nassau-Oranien-Luxemburg anerkannt, bekommt ein Abfindungskapital beziehungsweise eine Apanage und schließlich bedingten Erbanspruch hinter der jüngsten Tochter des Großherzogs.

In Messina wurden in der Nacht zum Sonnabend wieder mehrere Erdstöße wahrgenommen, darunter ein heftiger, der frühmorgens ¼7 Uhr erfolgte und von unterirdischem Getöse begleitet war.

Kein Erdbeben in Spanien. Die Meldungen von einem in der Provinz Barcelona aufgetretenen Erdbeben und einer Flutwelle an der Küste sind vollkommen unbegründet.

Bei einem Zusammenstoß zwischen holzsammelnden Bauern und Beamten des Fürsten Borghese in einem Walde bei Rom wurden vier Bauern erschossen.

Drei Kinder verbrannt. In Eschbach (Breisgau) kamen beim Brande eines Hauses drei Kinder des Arbeiters Weiler im Alter von drei, fünf und sieben Jahren ums Leben.

Das Befinden Castros hat befriedigende Fortschritte gemacht. Der Rekonvaleszent bewegt sich bereits außerhalb des Bettes, soll, sobald das Wetter weniger rauh wird, anfangen, im Freien Luft zu schöpfen und kann voraussichtlich in etwa 14 Tagen aus der Klinik des Professors Israel entlassen werden.

Drei Kinder erstickt. In Apenrade fand man Sonnabend früh drei Kinder der von ihrem Manne getrennt lebenden Ehefrau Drews durch Kohlenoxydgas erstickt auf. Die Mutter hatte abends zuvor den Ofen geheizt und war dann fortgegangen.

Ein steckbrieflich verfolgter Gemeindevertreter. In Kiel erregt die Verhaftung des sozialdemokratischen Gemeindevertreters Krause in Elmschenhagen großes Aufsehen. Krause hat, wie dem „Leipz. T." gemeldet wird, früher in Berlin gewohnt und wurde wegen mancherlei Straftaten steckbrieflich verfolgt.

Das Befinden des Großherzogs von Luxemburg. Eine von Paris aus verbreitete Meldung, der Großherzog von Luxemburg liege im Sterben, ist frei erfunden. Er hat am Freitag nachmittag, wie aus München berichtet wird, auf seinem Schloß Hohenburg bei Tölz in Oberbayern einige Zeit im Freien zubringen können und wurde spazieren gefahren. In dem Befinden des durch wiederholte Schlaganfälle gelähmten und auch der Sprache fast völlig beraubten Fürsten hat sich in letzter Zeit nichts geändert.

Ein neuer Gaunertrick. Der „Anz. f. d. Netzedistr." schreibt aus Czarnikau, 28. Januar: Viehmärkte werden mit Vorliebe seit einiger Zeit von Gaunern heimgesucht. Am gestrigen Markte gesellte sich ein Fremder zu einem Besitzer aus dem Kreise mit der Frage, ob er seine Einkäufe schon gemacht habe. Als dieser verneinte, empahl ihm der Fremde ein gutes junges Pferd für einen billigen Preis, und unser Besitzer ging mit, um es sich anzusehen. Unterwegs bückte sich der Fremde und „findet" auf der Straße ein Portemonnaie mit 200 Mk. das er zu sich steckte. Bald darauf erscheint ein zweiter Fremder (ein Komplize des ersten), der von unserem Landmann das verlorene Geld reklamiert. Dieser zeigt seine Geldbörse vor, die ihm sofort entrissen wird; ja, er wurde sogar noch bedroht, um weiteres Geld von ihm zu erhalten: einer der beiden Fremden zog einen Revolver. Jetzt wurde es unserem Besitzer klar, daß er es mit zwei geriebenen Gaunern zu tun hatte, und er ließ seinen handfesten Stock in Aktion treten. Durch einen wuchtigen Schlag war der Revolverheld entwaffnet, er verprügelte nun die beiden solange, bis er sein Geld zurück hatte. Als er aber auch noch die angeblich gefundenen 200 Mk. forderte, um sie der Polizei zu übergeben, da nahmen die beiden Gauner Reißaus, ohne daß es gelungen ist, sie zu verhaften.

Eine tragikomische Zoll-Episode, die in der bizarren Zuspitzung ihrer Konsequenzen eine Art Satire auf die fiskalische Grenztyrannei darstellt, wird vom „Luzerner Tagebl." mitgeteilt: Sie spielte an der italienisch-schweizerischen Grenze zur Zeit des Weihnachtsfestes, das bekanntlich in Italien und im Tessin mit ganz besonderer Feierlichkeit begangen wird. Nun wollte eine arme Italienerfrau aus einem Nachbardorfe von Ponte Tresa ihrem Sohne einen Weihnachtsgruß in Form von Kirschen, die in Branntwein konserviert waren, senden, da jener seinen Posten in der Schweiz nicht verlassen konnte, um das Weihnachtsfest im Kreise seiner Familie zu feiern. Wie aber war die arme Frau überrascht, als ihr in Ponte Tresa von schweizerischen Zollbeamten mitgeteilt wurde, daß diese Flasche Branntwein mit Kirschen 1,50 Fr. Eingangszoll koste, was offenbar den Wert des Geschenkes überstieg. Da die Frau überdies über diesen Betrag nicht verfügte, entschloß sie sich, die Kirschen mit dem Branntwein wieder heimzutragen. Aber welch neue Ueberraschung wurde ihr zuteil, als sie auf der linken Seite der Tresabrücke, welche die Schweiz mit Italien verbindet, neuerdings angehalten wurde, da die aus der Schweiz herkommende Flasche Branntwein mit den Kirschen verzollt werden müsse? Was nun tun? Die arme Italienerfrau befand sich auf der Brücke mit dem für ihren Sohn bestimmten Weihnachtsgruß den sie nun weder nach der Schweiz noch nach Hause bringen konnte ohne ihn zu verzollen. Bald war auf der Brücke eine Schar neugieriger Buben versammelt, die der verzweifelten Frau den guten Rat erteilten, die Kirschen unter sie zu verteilen. Sofort wurde dieser Vorschlag angenommen, allein die Zollbehörde der Schweiz konnte es nicht gestatten, daß die mit Branntwein getränkten Kirschen auf ihrem Gebiet konsumiert würden, ohne vorher verzollt zu sein. Der gleiche Bescheid wurde der bedrängten Frau vom italienischen Zollwächter zuteil. Da wußte sie in ihrer Verzweifelung nichts besseres zu tun, als, zum großen Leidwesen der versammelten Buben, die Flasche mit dem kostbaren Inhalt in das Wasser der internationalen Tresa hinunterzuwerfen und auf einer Karte ihrem Sohne das Benehmen der zwei freundnachbarlichen Länder zu klagen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Todesfall.** In Prag ist der Germanist Hofrat Johann Ritter von Kelle, Universitätsprofessor, gestorben.

— **Dr. Richard Strauß' musikalische Zukunftspläne.** Doktor Richard Strauß beschäftigt sich, wie wir hören, bereits mit neuen kompositorischen Plänen. Doch gilt sein Streben jetzt dem heiteren Drama, und er gedenkt, zunächst den Molièreschen „Tartuffe" in Musik zu setzen. Des weiteren interessiert er sich lebhaft für die französische Komödie „Der König", die er bei der deutschen Erstaufführung im Berliner Lessing-Theater sah, und die er, nach einer Zusammenziehung in zwei Akte, sehr geeignet für eine heitere musikalische Komödie hält.

Kurorte und Reisen.

Gesellschaftsreisen. Balqués Spezialbureau für Gesellschaftsreisen, Dresden, Struvestraße 13, bietet auch in diesem Jahre wieder durch eine große Anzahl Gesellschaftsreisen Gelegenheit, die interessantesten Gegenden des Südens in bequemer und genußreicher Weise besuchen zu können. Die Programme weisen neben mehreren 17- bis 37tägigen Orient-Touren nach Korfu, Athen, Konstantinopel und weiter bis nach Syrien,

F. A. Schütz, Leipzig,

Hofmöbelfabrik und Ausstellungshaus
für vollständige Einrichtung von Villen.

Spezialität: **Brautausstattungen**

in reicher, vornehmer sowie einfacherer Ausführung.

Zwanglose Besichtigung der ausgestellten Zimmereinrichtungen gerne gestattet.

Ausstellungshaus u. Fabrik jetzt: **Körnerstrasse 54–56.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190901312-12/fragment/page=0002

Palästina und Egypten, eine große Zahl von Frühjahrsreisen durch Italien auf. Zunächst gelangt zur Ausführung am 11. Februar eine 16tägige Reise nach der Riviera zu den großen Karnevalsfestlichkeiten in Nizza. Außerdem sind 14tägige Reisen nach der Riviera am 7. März und 6. April geplant. Die Kosten dieser Reiseerfahrten variieren zwischen 430 bis 560 Mark. Ferner werden im Februar, März, April und Mai verschiedene Touren durch ganz Italien bis Rom, Neapel, Sizilien usw. mit 18- bis 35tägiger Dauer unternommen. Interessante Reisen von 19tägiger Dauer nach Tunis und Algier finden jeden Monat statt, vom Februar bis Juli und bieten infolge ihrer Billigkeit bei allem gebotenen Komfort — sie kosten 590 Mark — eine besonders vorteilhafte Gelegenheit zum Besuche dieser hochinteressanten Gegenden. Außerdem sind interessante 17tägige Mittelmeerfahrten nach Nordafrika, Tunis, Karthago, Sahara-Oase Gabes, Tripolis, Malta und Sizilien im Februar, März, April, Mai und Juli geplant. Preis dieser Mittelmeerfahrten 440 Mk., alles inbegriffen. — Nach Paris und London (Insel Wight) findet am 25. Mai (Pfingsten) eine 10- bis 17tägige Reise statt. — Alles Nähere über diese Reisen enthalten die Prospekte, die kostenlos durch Balqués Reisebureau, Dresden, bezogen werden können.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Für die Nachmittags-Vorstellung von Hebbels „Maria Magdalena" sind nur noch wenige Plätze vorhanden, zu der Abend-Vorstellung, die die 18. Wiederholung der lustigen Schwank-Novität „Die blaue Maus" bringt, ist der Andrang auch ein sehr großer. Montag bleibt das Neue Theater wegen einer Vereinsfestlichkeit geschlossen.

Börsen- und Handelsteil.

Wochenbericht über Kaliwerte.

Die Filiale der Magdeburger Privat-Bank in Halle a. S. schreibt unter dem 29. Januar cr.: Der in der Vorwoche eingetretenen stürmischen Haussebewegung auf dem Kalikursmarkt folgte naturgemäß eine Abschwächung, da die Spekulation die erheblich gestiegenen Kurse zu Gewinnglattstellungen benutzte. Die Grundstimmung blieb jedoch fest und zu den gewohnten Kursen stellten sich neue Käufer ein; ein Beweis dafür, daß man dem noch schwebenden Konflikt der Kaliwerke Hattorf mit dem Kalisyndikat keine weitere Bedeutung beimißt. Bemerkenswert sind hier die Ausführungen in dem Jahresberichte der Gewerkschaft Wilhelmshall, in denen darauf hingewiesen wird, daß unter diesen außersyndikatlichen Verkäufen neuer Werke nicht nur die Industrie, sondern erfahrungsgemäß am meisten die Werke selbst leiden, die mit außersyndikatlichen Verkäufen vorgehen und glauben, für sich dadurch Sondervorteile herauswirtschaften zu können. Es ist deshalb zu hoffen, daß in den am 9. Februar stattfindenden Verhandlungen, zu denen der Vorsitzende des Aufsichtsrates des Kalisyndikats die Vertreter der heranreifenden Werke, die im Laufe dieses Jahres syndikatsfähig werden dürften, eingeladen hat, ein Vertrag zustande kommt, der künftige außersyndikatliche Verkäufe, die die Erneuerungsverhandlungen dauernd stören und schließlich noch geeignet wären, das Syndikat zu gefährden, unterbindet. Die Absatzberichte lauten erfreulicherweise im allgemeinen günstiger. Man nimmt an, daß der laufende Monat mit einem Mehrabsatz von ca. 1 300 000 Mk. gegen Monat Januar 1908 abschließen wird. Die in der letzten Woche veröffentlichten Jahresberichte verschiedener Werke, die unter der Ungunst der Konjunktur, namentlich dem Zuwachs neuer Werke, jedoch auch erheblich unter den Syndikatsumrühen und teilweise auch unter den Störungen der Elbschiffahrt durch den niedrigen Wasserstand zu leiden hatten, bringen folgende Gewinnresultate: Carlsfund 742 404 ℳ im Jahre 1908 gegen 926 619 ℳ im Vorjahre, Wilhelmshall 1 164 522 ℳ gegen 1 504 210 Mark, und Einigkeit 797 647 ℳ gegen 824 309 ℳ. Der Verkehr in Ausbeutewerten lag infolgedessen sehr still, und es machte sich einige Realisationslust bei nachgehenden Kursen bemerkbar. Von ihren vorwöchentlichen Steigerungen mußten sie einen Teil wieder hergeben. Alexandershall und Beienrode verloren je 200 ℳ, während sie in der Vorwoche eine Avance von 650 ℳ bezw. 450 ℳ zu verzeichnen hatten. Wilhelmshall und Wintershall, die in der Vorwoche 800 ℳ bezw. 450 ℳ gestiegen waren, büßten je 300 ℳ ein. Burbach wurden ca. 400 ℳ billiger gefragt, während Carlsfund ihren Kurs ziemlich behaupten konnten. Einen erheblichen Rückgang über den vorwöchentlichen Gewinn hinaus erfuhren auch Hohenfels, die 300 ℳ billiger im Angebot lagen. Für Neu-Staßfurt, die längere Zeit nur offeriert wurden, trat wieder Interesse auf, jedoch fand in Umsätze in diesem Papier nicht statt, da kein billiges Material an den Markt kam. Für mittlere Werte war einige Kauflust vorhanden. Großherzog Wilhelm Ernst konnten sich nach anfänglicher Abschwächung wieder erholen und gehen höher aus dem Verkehr hervor. Meinungskäufe wurden außerdem in Heldrungen und Rothenburg getätigt. Für letztere stimulierten günstige Mitteilungen über den Schachtbau auf Neuhof-Fulda. Von Werten schachtbauender Unternehmungen wurden Immenrode, Hermann II und Salzmünde zu schwankenden Kursen gehandelt. Das Hauptinteresse nahm wieder der Aktienmarkt für sich in Anspruch. Neben den Werten des Südharzkonzerns unter Führung der Deutschen Kaliwerke, in denen bei weichenden Kursen neue Käufe getätigt wurden, entwickelte sich größeres Geschäft in Friedrichshall- und Sarstedt-Aktien bei sprunghaften Steigerungen auf Gerüchte, daß Verhandlungen im Gange seien, die es ermöglichen würden, die zum Ausbau dieser Werke noch erforderlichen Mittel auf dem Wege der Anleihe zu beschaffen. Höher notierten außerdem Justus- und Adler-Aktien. In Nachfrage standen ferner Hattorf, Krügershall und Teutonia zu ungefähr letzten Kursen. Sigmundshall lagen auf die Ausführungen des Vorsitzenden in der heutigen Generalversammlung, daß nicht nur für das Jahr 1908, sondern auch für das laufende Jahr voraussichtlich keine Dividende zur Verteilung gelangen werde, billiger im Angebot.

W. **Die Generalversammlung der Radebeuler Guß- und Emaillierwerke** vorm. Gebr. Gebler in Radebeul beschloß am 30. cr. entgegen dem Vorschlage des Aufsichtsrates, 56 284 Mark auf neue Rechnung vorzutragen, den Betrag von 40 000 Mark zu Reserven zu verwenden und nur 16 284 Mark vorzutragen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 30. Jan. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) **Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg** netto ab Station und frei Magdeburg. **Weizen** unver., englischer gut 202 bis 208 ℳ, mittel —,— ℳ, gering bis —,— ℳ, do Sommer- gut 202—208 ℳ, mittel —,— bis —,— ℳ, do. Kolben Sommer- gut 216—224 ℳ, do. Rauh- gut —,— ℳ, do. ausländischer gut —,— ℳ. **Roggen** fest, inländ. gut 160 bis 165 ℳ, feinster über Notiz. **Gerste** unv., hiesige Chevalergerste gut 188—196 ℳ, mittel —,— ℳ, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 180 bis 186 ℳ, mittel —,— ℳ, ausländische Futtergerste unv., gut 136—138 ℳ; feinste über Notiz. **Hafer** fest, inländischer gut 165 bis 172 ℳ. **Mais** fest, runder gut 165—174 ℳ amerikanischer bunter —,— ℳ. **Erbsen** hiesige Viktoria gut —,— bis —,— ℳ, grüne Folger —,— ℳ.

—y. **Berlin**, 29. Jan. **Wollbericht.** (Wochenbericht.) Der deutsche Wollhandel verlief während der vergangenen Berichtswoche meist ruhig, gegen Schluß derselben entwickelte sich jedoch etwas mehr Nachfrage und fanden darauf Schmutzwollen in den guten und mittleren Sorten, ebenso Rückenwäschen in derselben Qualität in Höhe von ca. 600 Zentnern Absatz an heimische Tuch- und Stoff-Fabrikanten aus Luckenwalde, der Lausitz und aus dem Königreich Sachsen. Rückenwäschen hatten, so lesen wir in der „Berl. Börs.-Ztg.", einen Umsatz von etwa 200 Ztrn. Die Preislage war fest behauptet, vereinzelt traten für besonders gut behandelte Wollen kleine Wertserhöhungen zutage. Zufuhren aus den Provinzen von Wollen der Vorjahrsschur waren ebenso unbedeutend wie in der Vorwoche, reichlicher kamen schon diesjährige Frühschuren von Schmutzwollen an unseren Platz. Die Kontraktkäufe in diesen Wollen sind bedeutend umfangreicher als im Vorjahr zur selben Zeit. Tuchwollen hatten sowohl in Schmutzwollen wie in Rückenwäschen größere Nachfrage, konnten aber nur vereinzelt gehandelt werden, da die alten Bestände von diesen Wollsorten geräumt sind und Ersatz zurzeit nicht vorhanden ist. Für Kreuzungswollen herrschte andauernd gute Nachfrage. Gerberwollen hatten in Kirchhain (N.-L.) regere Frage und wurden einige Käufe getätigt, welche mittelfeine Sorten umfaßten und namentlich in ungewaschenen Wollen bestanden. Die letztnotierten Preise blieben maßgebend, grobe ausländische Gerberlammwollen fanden geringere Beachtung. An den inländischen Wollstapelplätzen hat die Nachfrage für ungewaschene Wollen ebenfalls zugenommen und ist die Preislage der schwachen Bestände wegen fest. Königsberg i. Pr. verkaufte seine Schmutzwollen anfangs der 50er Mark für 106 Pfund. Die getätigten Käufe vollzogen sich schlank. Die Umsätze in Kolonialwollen waren, obwohl die Londoner Wollauktion jetzt stattfindet, für den hiesigen Platz befriedigend und die Preise fest. Kapwollen fanden wie stets seitens der Käufer bevorzugte Beachtung, für Buenos Aires- und Australwollen war der Bedarf geringer, doch lagen die Preise mehr zugunsten der Lagerinhaber. Hauptabnehmer waren Fabrikanten, Spinner und Wäscher. Die Gesamtstimmung auf der Londoner Wollversteigerung von Kolonialwollen wird als zuversichtlich bezeichnet. Von den ausländischen Wollmärkten lauten die Meldungen über Verkäufe usw. meist günstig.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin**, 30. Jan. Städtischer Schlachtviehmarkt. **Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 5635 Rinder,** 992 **Kälber**, 8449 **Schafe**, 12 308 **Schweine. Ochsen: A.** 70—74, **B.** 61—67, **C.** 55—59, **D.** 51—54 ℳ. **Bullen: A.** 66—69, **B.** 60—63, **C.** 53—57 ℳ. **Färsen u. Kühe: A.** —,—, **B.** 64—67, **C.** 58—61, **D.** 53—56, **E.** 48—51 ℳ. **Kälber: A.** 91—96, **B.** 79—84, **C.** 45—50 **D.** 45—53 ℳ. **Schafe: A.** 65 bis 67, **B.** 60—64, **C.** 48—53, **D.** — — — ℳ. **Schweine: A.** 66 68, **B.** 64-66, **C.** 61—63, **D.** 62—64 ℳ. — Das Rindergeschäft setzte ruhig ein, verlief aber langsam; es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig; ausgesuchte Kälber brachten Preise über Notiz. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig; es wird aber voraussichtlich geräumt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird ganz geräumt.

Schmalz. Butter. Speck.

✝ **Berlin**, 30. Jan. Bericht von Gebr. Gause. (**Originalbericht der Hall. Ztg.**) **Butter: Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual.** 110—112 ℳ, **do. IIa Qual.** 108—110 ℳ. — **Schmalz: Die heutigen Notierungen sind: Choice-Western** Steam 57,50—57,00 ℳ, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 58,50 ℳ, Berliner Stadtschmalz Krone 58,50—64,00 ℳ, Berliner Bratenschmalz Kornblume 59,50—64,00 ℳ. **Speck:** ruhig.

Letzte Telegramme.

Paris, 30. Januar. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin wohnte heute einem vom Minister Pichon zu Ehren des Fürsten von Monaco gegebenen Frühstück bei.

Turin, 30. Jan. In Gegenwart des Herzogs von Genua, der Prinzessin Laetitia und den Vertretern der Behörden fand heute hier die Eröffnung einer internationalen Automobilausstellung statt.

Wien, 30. Jan. Das österreichisch-ungarisch-türkische Protokoll wird morgen mit den hier daran vorgenommenen Abänderungen nach Konstantinopel abgehen.

Wien, 30. Jan. Wie das „Fremdenblatt" erfährt, erteilte das Wiener Kabinett der Anregung der russischen Regierung zu gemeinsamen Schritten der Mächte in Konstantinopel und Sofia seine Zustimmung und wird sich ihnen anschließen.

Konstantinopel, 30. Jan. „Sabah" zufolge halten meuternde Soldaten, die die Auszahlung von Gehaltrückständen verlangen, seit sieben Tagen die Prophetenmoschee in Medinah besetzt.

Belgrad, 30. Jan. Ausweis der serbischen Monopolverwaltung im Dezember 1908: Bruttoeinnahmen 3 700 614 Frs., vom Januar bis einschließlich Dezember 44 705 539 Frs. Davon wurden für den Dienst der Staatsschuld 25 063 600 Frs. verwandt.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben für Handel, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Gbeling; für Lokales Arthur Bierbach; Schlußredaktion: A. Westwecke, sämtlich in Halle a. S.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Osteraufnahme an den hiesigen städtischen höheren Lehranstalten.

a) **Stadtgymnasium und Vorschule.**

Das Schuljahr 1909 beginnt Donnerstag, den 15. April, vormittags 8 Uhr mit den Aufnahmeprüfungen für alle Klassen des Gymnasiums und der Vorschule. Um 12 Uhr findet für das Gymnasium in der Aula die Eröffnungsfeier statt. Die älteren Vorschüler versammeln sich Freitag, den 16. April, vormittags 9 Uhr in ihren Klassen, die nach O 3 aufgenommenen Vorschüler um 9 Uhr in der Aula.

Anmeldungen werden an den Wochentagen von 12—1 Uhr im Amtszimmer des Direktors entgegengenommen.

b) **Reformrealgymnasium.**

Das Schuljahr 1909 beginnt Donnerstag, den 15. April, vormittags 8 Uhr mit den Aufnahmeprüfungen für die Klassen VI und V im Anbau neben der Turnhalle des Stadtgymnasiums an der Luisenstraße. Um 12 Uhr versammeln sich alle aufgenommenen Schüler in ihren Klassen zur Entgegennahme des Stundenplans und des Bücherverzeichnisses.

Anmeldungen werden an den Wochentagen von 12—1 Uhr im Amtszimmer des Direktors des Stadtgymnasiums (Eingang Luisenstraße) entgegengenommen.

c) **Städtische Oberrealschule.**

Das Schuljahr 1909 beginnt Donnerstag, den 15. April, vormittags 8 Uhr mit der Prüfung der angemeldeten Schüler.

Anmeldungen werden an den Wochentagen von 11—12 Uhr im Amtszimmer des Direktors entgegengenommen.

d) **Städtische höhere Mädchenschule**

Das Schuljahr 1909 beginnt Donnerstag, den 15. April, vormittags 8 Uhr mit der Prüfung der angemeldeten Schülerinnen.

Anmeldungen werden an den Wochentagen mit Ausnahme des Sonnabends von 12—1 Uhr im Amtszimmer des Direktors entgegengenommen.

Die Anmeldungen zu den unter a bis d aufgeführten höheren städtischen Lehranstalten müssen bis zum 15. Februar 1909 erfolgen. Spätere Anmeldungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn in den eingerichteten Klassen noch Platz vorhanden ist.

Halle a. S., den 26. Januar 1909.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Halle a. S. beabsichtigt, ihre hiesige Hauptwerkstatt zu erweitern, wobei sich eine weitere Verlegung des Canenaer Weges erforderlich macht. Der entsprechende Plan liegt vom Montag, den 1. Februar 1909 bis Sonnabend, den 13. Februar 1909 während der Dienststunden, vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr (Sonnabends von vormittags 8 bis 3 Uhr nachmittags) im Polizei-Verwaltungsbureau I, Schmeerstraße Nr. 1, 2 Treppen rechts, Zimmer Nr. 12 zu jedermanns Einsicht offen aus.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan entweder bei der Unterzeichneten schriftlich oder bei der genannten Dienststelle mündlich zu Protokoll erheben.

Halle a. S., den 29. Januar 1909.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die auf dem hiesigen Stadtgottesacker belegene, am 19. Juli 1870 an Fräulein Philippine Henkelmann verliehene **Erbegräbnisstelle Nr. 1478** ist von Angehörigen seit Jahren nicht mehr gepflegt worden.

Wir fordern die berechtigten Besitzer dieser Stelle auf, ihren Verpflichtungen bis zum 15. März 1909 nachzukommen, widrigenfalls die Stelle mit allem Zubehör eingezogen wird.

Halle a. S., den 26. Januar 1909.

Der Magistrat.

Bank für Handel und Industrie
Filiale Halle a. S.
Alte Promenade 3. **Halle a. S.** Alte Promenade 3.
Ausführung aller Arten bankgeschäftlicher Aufträge.
Aktien-Kapital und Reserven: Mk. 183 500 000.—.

A. Riebeck'sche Montan-Werke Akt. Ges.
zu **Halle a. S.**

Die ordentliche Generalversammlung vom 20. Januar 1909 hat beschlossen, das Grundkapital um nom. **Mk. 3 000 000.—** auf ℳ 15 000 000.— durch Ausgabe von 3000 neuen Aktien über je ℳ 1000.—, die vom **1. April 1909 ab gewinnberechtigt sind**, zu erhöhen.

Die neuen Aktien sind von den unten genannten Banken mit der Verpflichtung übernommen worden, sie den Inhabern der alten Aktien derart zum Bezuge anzubieten, dass auf **vier** alte Aktien **eine** neue Aktie **über Mk. 1000.—** zum Kurse **von 160 %** **franko Stückzinsen** bezogen werden kann.

Nachdem der Beschluss der Generalversammlung vom 20. Januar dieses Jahres sowie die erfolgte Erhöhung in das Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir die Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1) Die Anmeldung muss bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit **vom 3. bis zum 17. Februar 1909 einschliesslich** in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
„ „ „ „ **Berliner Handels-Gesellschaft,**
„ **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ **Halle a. S.** bei der **Bank für Handel und Industrie Filiale Halle a. S.**
unter Einreichung von 2 gleichlautenden, mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldescheinen, die bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden können, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erfolgen.

2) Auf je **vier alte** ohne Gewinnanteilscheine einzureichende Aktien wird **eine neue Aktie** über **Mk. 1000.—** gewährt. Bei dem Bezuge ist der Nominalbetrag sowie das Aufgeld von 60 % zusammen 160 % **= Mk. 1600.—** zu zahlen.

Den **Schlussscheinstempel** tragen die **Zeichner zur Hälfte.**

3) Beträge von weniger als nom. ℳ 4000.— bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die **Verwertung** oder den **Zukauf der Bezugsrechte** zu vermitteln.

4) Die Zahlungen werden auf dem einen Anmeldeschein bescheinigt. Gegen dessen Rückgabe werden vom 10. März 1909 ab die neuen Aktien ausgehändigt.

Halle a. S., am 31. Januar 1909. [1143

A. Riebeck'sche Montan-Werke Aktien-Gesellschaft.
L. Hoffmann. Heinrich.

Hochrentable Kapitalanlage.
Behufs Ausnutzung eines erstklassigen Unternehmens der **Adrebuch- u. Zeitschriftenbranche** für die gesamte deutsche Industrie — auf Grund behördlichen Materials — wird
Gesellschafter-Kapital
gesucht. Off. unter **U. W. 3613** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Gutsverkauf, ca. 100 Acker erstkl. Bod., gr. Viehbest., tot. u. leb. Inv. 35—40000 Mk. wert, 29 J. im Besitz, altersh. zu **verk.** Nur Selbstk. erh. Bescheid **199 Z.** Haasenstein & Vogler A.-G., Grimma.

Kutschgeschirre, nur eigene solide Fabrikate, kaufen Sie am billigsten bei [134
H. Langrock Nachf., Mittelstraße 1.

Besten Thüringer Stückkalk
zum **Bauen** und **Düngen**, **gemahl. Stückkalk** sowie **gemahl. kohlens. Kalk** empf. zu bill. Tagespreisen [066
Vereinigte Stedten-Schraplauer Kalkwerke
von
R. Schrader, Halle a. S.
Kontor: **Alte Promenade 1a.**

Gebrauchte Pianinos, nußbaum, gut erhalten, für Mark 575.— u. 450.— **zu verkaufen.** 3 Jahre Garantie. [750
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.

York- und Berksh.-Zuchtschweine offeriert preiswert **Domäne Schlotheim**, Thür.

Vermietungen.

Felsenstr. 23, I. Et.
5 Zimmer nebst Küche, Bad u. Zub. 1. April 09 zu verm. Näh. **Dölauer Hartsteinfabrik,** G. m. b. H., Grünstr. 31.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190901312-12/fragment/page=0003

Aug. Polich, Leipzig.

Mein

Räumungs-Verkauf

hat begonnen.

Derselbe umfasst:

Seidenstoffe	**Damen-Konfektion**	**Schürzen**	**Möbelstoffe**
Kleiderstoffe	**Kinder-Konfektion**	**Unterröcke**	**Teppiche**
Waschstoffe	**Herren-Konfektion**	**Korsetten**	**Portièren**
Posamenten	**Pelzwaren** f. Herren u. Damen	**Schirme**	**Gardinen**
Handschuhe	**Wäsche** f. Herren u. Damen	**Krawatten**	**Tischdecken**
Taschentücher	Tisch-, Bett- u. Küchenwäsche	**Trikotagen**	**Schlafdecken**
Halbfertige Roben	**Leinenwaren**	**Fussbekleidung**	**Schlummerkissen**

Bettstellen | **Schlafzimmer-Einrichtungen** | **Luxusmöbel**

Infolge der bekannt außergewöhnlich billigen Preise kann mein Räumungs-Verkauf als eine allergünstigste Kaufgelegenheit bezeichnet werden.

Während der Zeit des Räumungs-Verkaufs bitte ich folgende Bestimmungen zu beachten:

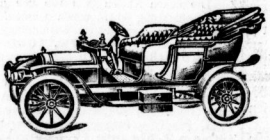
Nur Barverkauf! Kein Umtausch! Keine Zurücknahme! Keine Ansichtssendungen!

Aenderungen werden berechnet.

Hallesche Automobil-Centrale

G. m. b. H.

Grünstrasse 31. Telephon 3129.



[561

Automobile

aller Systeme und jeder gewünschten Grösse liefern wir billigst. — Unsere modern eingerichtete **Garage** und

Reparaturwerkstatt

mit Kraftbetrieb, unter tüchtiger fachmännischer Leitung, bringen wir in empfehlende Erinnerung.

Ueber **44000 Flügel u. Pianinos**
C. Rönisch-Dresden
Königliche Hofpianofortefabrik

„ **42000 Flügel u. Pianinos**
J. u. P. Schiedmayer-Stuttgart
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers

„ **43000 Flügel u. Pianinos**
R. Görs & Kallmann-Berlin
Glänzende Anerkennungen aus allen Weltteilen

„ **32000 Flügel u. Pianinos**
Ernst Kaps-Dresden
Königliche Hofpianofortefabrik

941] **beträgt die Produktion dieser Weltfirmen.**

Ueberall bestens eingeführt, äusserst preiswerte Fabrikate, die sich in jeder Beziehung von selbst empfehlen

Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.

— Fernruf 2933. —

Alleinverkauf für Phonolas und Phonola-Pianos.

Reichsfechtschule.

Thaliasäle.

Freitag, den 5. Februar 1909, abends 8 Uhr:

Weihnachts-Wohltätigkeits-Vorstellung,

gegeben vom **I. Halleschen Konservatorium** unter Leitung des Direktors Herrn **Bruno Heydrich.**

Vortragsfolge:

1. Fechtmarsch Halle-Thüringen für Chor und Orchester von Bruno Heydrich (Text von A. Schweckendieck). 2. Gebet von Hiller, für Altstimme, Maria Kampf. 3. Solostück für Cello, Leo Schönbach. 4. Chor aus Nachtlager, Die vereinigten Chorklassen. 5. Gesangsoli: „Cavatine und Stretta" aus Troubadour, Hugo Bergholz. 6. Angereihte Walzer von Schubert, Elfriede und Ilse Rickelt. 7. Gesangsoli, Margarethe v. Mittelstädt. 8. Solostück für Violine, Dora Meyer.

Hierauf:

Des Waisenkindes Weihnachtstraum.

Weihnachtsfestspiel von **Gottlebe.**

In Szene gesetzt, die Musik eingerichtet und instrumentiert von **Bruno Heydrich.**

Verbindender Text gesprochen von Fräulein **Olga Poller.**

Ritter: Harmonium, Flügel.

Eintrittspreise: Sperrsitz: Mk. 1,50. Balkon: Mk. 1,00. I. Parkett: Mk. 1,00. II. Parkett: Mk. 0,75. II. Parkett Seitenreihe: Mk. 0,75. Unnumerierter Sitz- resp. Stehplatz: Mk. 0,50.

Karten und Programme sind zu haben in den Hofmusikalienhandlungen von **Heinrich Hothan,** Gr. Ulrichstraße, **Reinh. Koch,** Alte Promenade.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Beginn pünktl. 8 Uhr. Ende gegen ½11 Uhr.

Die Lustbarkeitssteuer ist vom Magistrat erlassen (§ 9 d. O.).

Ia. Unterzeuge [560
für Damen, Herren, Kinder.

G. Liebermann,

30 Bernburgerstraße 30.

Stadttheater in Halle a. S.

Montag, den 1. Febr. 1909
135. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.
Einmaliges Gastspiel der Königl. Sächs. Kammersängerin
Erika Wedekind.

Flauto Solo.

Komische Oper in einem Akt.

Personen:

Fürst Eberhard . . M. Birkholz.
Prinz Ferdinand, sein Sohn . . . Fr. Grusetti.
Maestro Emanuele italienischer Kapellmeister . . . A. Aumann.
Musjö Pepusch, deutscher Kapellmeister . . . . Franz Frank.
Signora Peppina, eine Sängerin . . . . . .
Eine Ordonnanz . . P. Kurzbuch.
* * * Peppina: Erika Wedekind a. G.

Hierauf:

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Akten.

Personen:

Graf Almaviva . . F. Grusetti.
Figaro, Barbier . . Bramann.
Doktor Bartolo . . A. Aumann.
Rosine, sein Mündel . . . . . .
Basilio, Gesanglehrer M. Birkholz.
Fiorillo, des Grafen Bedienter . . . Theo Raven.
Markelline . . . R. Sebald.
Ein Offizier . . . Fr. Dern.
Ein Notar . . . Paul Jungl.
Ambrosio, Diener bei Doktor Bartolo . F. Amberg.
* * * Rosine: Erika Wedekind a. G.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.

Nach Schluß der Vorstellung **Erfrischungen mit kleinem Imbiß** im [1098

„Weinhaus Broskowski".

Paul Danneberg

Kl. Ulrichstrasse 18a,

part., I. und II. Etage.

Dekorationen. Tischler-Arbeiten.

Ständige Möbel-Ausstellung

in **neuen Mustern,**
jeder Stilart und allen Preislagen.

Ausstellung neu eröffnet.

Kgr. Sachs.
Technikum Mittweida
Direktor: Professor Holzt.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik, Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektrot. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. e 36. Schulj.: 3610 Besucher. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

Töchter-Pensionat.

In meinem Pensionate finden zu Ostern noch einige junge Mädchen zu ihrer weiteren Ausbildung Aufnahme. [712

Sorgsamste Pflege. Beste Referenzen.

Frau Anna Böhling,

Halle a. S., Leipzigerstr. 100.

Töchterpensionat.

In meinem seit 1892 gut bewährten Pensionat finden zu Ostern wieder einige junge Mädchen gute Aufnahme. **Frau Pastor Labeck, Halle a. S.,** Sophienstr. 13 II. Nähe des Stadt-Theaters. [455

Massive Scheunenbauten,

Lager-Schuppen usw. nach System **Prüss.** Bewährte Ausführungen. Bezirks-Vertreter **Architekt Rudolph, Halle a. S., Krondorferstraße 6 b.** [1073

Aufträge auf Feldarbeiter

(Russen, Galizier, Ungarn) nimmt entgegen **Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer, Halle a. S.,** Riebeckplatz 3. [793

Am Thüringer Güterbahnhof (Ende Schmiedestraße) gelegener [1068

massiver Lagerspeicher,

für jeden Handels- und Industriezweig passend, per sofort **zu verpachten,** evtl. auch geteilt.

Näh. durch **Inspektor Köhler,** Schmiedstr. 36. Teleph. 3418.

Haarfarbe,

schwarz, braun u. blond, für lebendes und totes Haar,
haardunkelndes

Nussöl

Flasche 60 Pfg., empfiehlt
Drogerie Max Rädler,
Rannischestraße 2.

Gebr. Pianino,

erstklassiges Fabrikat, nußbaum, sehr gut erhalten, für nur 375 Mk. unter 5jähriger Garantie **zu verkaufen.**

Albert Hoffmann,
am Riebeckplatz. — Telephon 2933.

Prov.-Ackerbauschule Klostergut Badersleben,

Internat (gegr. 1846), verb. m. 800 Mrg. großer Gutswirtschaft, ist die **älteste landw. Fachschule** im Staate, welche **theoretisch u. praktisch** vorbildet. Zurzeit **103 Zöglinge** im Alumnat. **Schul- u. Pensionsgeld** nur 400 Mk. p. a. **Das neue Schuljahr** beginnt am 15. April d. Js. Anmeld. werd. rechtz. erb. Ausk. u. Prosp. d. **A. Heine,** Direktor.

Patentanwalt Eyck,

Leipzigerstr. 71. Halle a. S. Tel. 3457.

Anatomische Fussbekleidungs-Anstalt

für **Platt-, Hohl-, Spitz- u. Klumpfüße, ineinandergewachsene Zehen, Frostballen, Hühneraugen usw.** [0100

Heinr. Seiffert, Barfüßerstr. 8.

Geschäftsgründung 1877.

Massiv goldene Ringe.
Juwelier **Tittel,** Schmeerstr. 12.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190901312-12/fragment/page=0004

Gedenktage.

1. Februar.

1733. August II., der Starke, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, gestorben.
1800. Das erste Missionsseminar in Deutschland wird zu Berlin eröffnet.
1861. Die Preußen und Oesterreicher überschreiten unter Wrangel die Eider.
1868. Das preußische Abgeordnetenhaus nimmt den Gesetzentwurf, die Entschädigung der entthronten Fürsten betreffend, an.
1872. Der Schauspieler Bogumil Davison gestorben.
1892. Sansibar wird Freihafen.
1905. Der Landschaftsmaler Oswald Achenbach gestorben.
1908. König Karlos und Kronprinz Ludwig Philipp von Portugal gestorben (ermordet).

*

Tagesspruch: Und wenn im Kampf der Leidenschaft
Das Herz dir droht zu springen,
Dann laß nicht ab, bis dies gelingt,
Dich selber zu bezwingen.
Stelter.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 31. Januar.

Zum Plan des Elster-Saale-Kanals

hört man aus Leipzig: Die jahrelangen Bemühungen der Leipziger Handels- und Industriekreise, die Elster mit der Saale durch einen Kanal zu verbinden, scheinen nun doch ihrer Verwirklichung entgegen zu gehen. Zur Vorbereitung einer später zu gründenden Kanalbau-Aktiengesellschaft und um die zum Bau bezw. zur Zinsgarantie erforderlichen Kapitalien in Höhe von etwa 3 Millionen Mark aufzubringen, hat sich vor einiger Zeit eine G. m. b. H. gebildet, die vom ehemaligen Stadtrat Ludwig Wolff in Leipzig geleitet wird. Das Unternehmen soll jetzt so weit gediehen sein, daß es in finanzieller Hinsicht, wenigstens soweit die Aufbringung der Kapitalien der Gesellschaft obliegt, nahezu sicher gestellt ist. Die sächsische Regierung soll nunmehr um Unterstützung, d. h. Hergabe von Ländereien und Uebernahme des übrigen Teiles der Zinsgarantie angegangen werden, sobald der neue Landtag zusammentritt.

Die preußische Regierung wird um Schiffbarmachung der Saale von Creypau bis Halle ersucht werden. Der Kanal soll für Schiffe von 400 Tons Rauminhalt gebaut werden. Doch wenn auch alle Hindernisse beseitigt werden können, wird sich die Inangriffnahme der Arbeiten noch lange hinziehen.

Reichsvereinsgesetz und Tanzlustbarkeit.

Zum ersten Male beschäftigte sich das Kammergericht mit dem Einfluß des neuen Reichsvereinsgesetzes auf die Veranstaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten und beseitigte damit eine viel verbreitete falsche Meinung. Wie mancher andere Verein faßte auch ein Geselligkeitsverein das neue Gesetz so auf, als befreie es jedwede öffentliche Versammlung, selbst solche zu Tanzzwecken, von polizeilicher Erlaubnis. Der Verein hielt deshalb sein Tanzvergnügen in breiter Oeffentlichkeit ab, worauf die Polizeibehörde die Vorstandsmitglieder des Vereins wegen Veranstaltung sowie den Saalwirt wegen Duldung einer nicht genehmigten öffentlichen Tanzlustbarkeit in Strafe nahm. Sie beantragten wohl gerichtliche Entscheidung, doch das Kammergericht entschied zu ihren Ungunsten. Unter einer Versammlung im Sinne des Vereinsgesetzes sei regelmäßig nicht jedes öffentliche oder sonstige Zusammensein einer Angahl von Menschen zu verstehen, sondern nur das Zusammenkommen zum Zwecke der Erörterung und Beratung von Angelegenheiten. Tanzlustbarkeiten stünden jedoch in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Vereins- und Versammlungsrecht; sie würden nicht veranstaltet, um Angelegenheiten zu erörtern und zu beraten, sondern um zu tanzen. Die Polizeiverordnungen über die Veranstaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten seien auch nach dem Inkrafttreten des Reichsvereinsgesetzes in Geltung geblieben. Ob die Tanzlustbarkeit von einem Vereine abgehalten wird, stehe der Anwendung solcher Polizeiverordnungen nicht entgegen.

— **Aus dem Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Altertumsverein.** Die Entstehung des landesherrlichen Kirchenregimentes in Kursachsen vor der Reformation" so lautet das Thema, über welches der Herr Archidiakonus Pallas aus Herzberg Dienstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr im „Kronprinzen" sprechen wird. Diese Monatsversammlung des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Altertumsvereins wird unter dem persönlichen Vorsitz des Ehrenvorsitzenden, des Herrn Landeshauptmanns Freiherrn von Wilmowski, Exzellenz, abgehalten. Der Referent über das Thema ist durch seine Chronik der Stadt Herzberg und durch seine eingehenden Arbeiten auf kirchenhistorischem Gebiete eine i. weitesten Kreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen.

— **Von den Vereinshausvorträgen.** Nächsten Montag, den 1. Februar, hält als drittes Vortrag in dieser Vortragsreihe Herr Geheimrat Professor Dr. Robert seinen Lichtbildervortrag über die Ausgrabungen in Kreta. Die Vorträge finden bekanntlich abends 7 Uhr im Auditorium maximum des Seminargebäudes der Universität statt.

— **In der Entomologischen Gesellschaft** demonstrierte Herr Vandermann einen unserer schönsten Tagfalter, den Apollo, in wohl allen bekannten Arten des palaearktischen Faunengebietes von Skandinavien bis China; selbst die schwer zu erlangenden, teilweise in Höhen von mehreren tausend Metern lebenden Zentralasiaten, prächtige Formen aus Turkestan, von Altai, aus Tibet waren lückenlos vertreten. Trotzdem konnte der Vortragende kein durchgehendes Gesetz der lokalen Verfärbung ausfindig machen: es läßt sich allgemein nur sagen, daß beim Apollo der vertikalen Steigung eine stärkere Pigmentierung entspricht. Herr Kleine sprach über seine Züchtungen von Raupenfliegen der Gattung Meigenia. Die gewöhnlich in Raupen schmarotzende M. bisignata zog er wiederholt — eine bei den Insekten sehr seltene Art von Parasitismus — aus entwickelten Wirtstieren, so aus zwei Käferarten und sogar aus einer Buschhornblattwespe. Ebenso erzog er fünf Stücke der sehr seltenen M. floralis aus einer ausgebildeten Feldheuschrecke, also einem Gliede der Insektenordnung, die nach unserem heutigen biologischen Wissen kaum von Parasiten heimgesucht wird. Herr Haupt zeigte seine ziemlich alle heimischen Arten nebst zahlreichen Varietäten enthaltende Sammlung von Schaumzikaden, Herr Vandermann in lockerem Gespinst an Fichte befestigte Puppen eines spanischen hochbewerteten Pfauenauges, und Herr Füge reich ausgestattete instruktive Biologien zweier Kleinschmetterlinge. Herr Spöttel legte frische, aus einem vertrockneten Rüsterast gezogene Stücke eines sonst aus Nuß, Buche und Pflaume bekannten Pochkäfers vor, bei dem nach seinen Beobachtungen eine mehrjährige Entwicklungsdauer wahrscheinlich erscheint. Zum Schluß sprach Herr Krüger unter Vorweisung von Nadelskorpionen aus der Schlesiauer Gegend über die eigentümlichen gehörnten Eier dieser bizarren Wasserwanze. — Die Entomologische Gesellschaft hält Montag, den 1. Februar, abends 8½ Uhr eine Sitzung im Kolonialzimmer des „Reichshofs" mit Vortrag und Demonstrationen ab. Gäste sind willkommen.

— **Der Verein zur Förderung des Fortbildungsschulwesens** hält die nächste Vereinssitzung Dienstag, den 2. Februar, abends 8½ Uhr im Evangelischen Vereinshause ab. Auf der Tagesordnung steht der Vortrag des Herrn Baupolizei-Assistenten Pfaul über „Voranschläge im Baugewerbe".

— **Zentralverband der deutschen Herrenkleider-Fabrikanten.** In der jüngst stattgehabten Delegierten-Versammlung des Verbandes standen, wie „Fabrik u. Grossist" meldet, Satzungsänderungen, sozialpolitische Fragen und insbesondere die neuen Zahlungsbedingungen der Janella-Konvention zur Beratung. Mit Bezug auf letzteren Gegenstand wurde beschlossen, hinfort keinerlei Bestimmungen der Konvention mehr anzuerkennen, die nicht nach vorheriger Füllungnahme mit dem Zentral-Verbande zustande gekommen seien. Auch soll die sofortige Aufnahme gemeinsamer Verhandlungen mit dem Ziele entsprechender Abänderung der neu ausgegebenen Bestimmungen gefordert werden.

— **Vom Halleschen Bürgerverein.** In der vom Halleschen Bürgerverein in seiner Generalversammlung gefaßten Resolution zur Wohnungsfürsorge, die wir gestern abgedruckt haben, hat sich leider der Druckfehlerteufel unangenehmbar bemerkbar gemacht. Daß der Magistrat die Wohnungsmißstände nicht unterstützen, sondern untersuchen soll, ist ja jedem Leser klar. Wir bitten also anstatt Unterstützung: Untersuchung zu lesen und der Zeitungskorrektur nicht allzuscharf zu zürnen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

—l. **Könnern,** 29. Jan. (Der widerlegte Belastungszeuge.) Höchst eigentümliche Gegenstände in eidlichen Zeugenaussagen förderte die Berufungsverhandlung vor der Halleschen Strafkammer gegen den Steinsetzer Franke von hier zutage. Dieser hatte Ende Oktober vorigen Jahres eine polizeiliche Strafverfügung über 30 Mark erhalten, weil er am Mittag des 26. Oktober in der Rothenburger Flur frettiert haben soll. Gegen die Polizeistrafe hatte Franke sofort Einspruch erhoben mit der Begründung, er sei um die angegebene Zeit gar nicht in Rothenburger Flur gewesen, sondern habe in Lehndorf Pflasterarbeiten verrichtet. Die Anzeige gegen Franke ist vom Ziegelmeister hier ausgegangen. In der Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht versicherte Kretschmann unter seinem Eide, er habe Franke am Mittag des 26. Oktober in der Rothenburger Flur beim Frettieren angetroffen, ihn ganz genau erkannt und sogar mit ihm gesprochen. Auf dieses eidliche Belastungszeugnis hin wurde Frankes Einspruch gegen das Strafmandat kostenpflichtig verworfen. Franke wandte sich nunmehr an die Hallesche Strafkammer und erbot sich, dem Belastungszeugen Kretschmann vier Entlastungszeugen gegenüberzustellen. In der Strafkammerverhandlung beschwor Kretschmann wiederum, den Franke am Mittag des 26. Oktober, eines Montags, am genannten Orte beim Frettieren ertappt zu haben, und zwar in Gesellschaft des Arbeiters Jänichen. Er habe beiden gedroht, sie anzeigen zu wollen, worauf sie ihn gebeten hätten, das doch ja zu unterlassen. Speziell Franke habe die dringende Bitte an ihn gerichtet, „doch ja keine Sache machen zu wollen". Die Frage des Vorsitzenden, ob Zeuge sich über die Person oder die Zeit nicht irren könne, verneinte Kretschmann sehr entschieden. Mit nicht geringerer Entschiedenheit sagte nun aber der Entlastungszeuge Steinsetzmeister Burghardt aus, Franke könne an jenem Mittag gar nicht am fraglichen Orte gewesen sein, da er damals bei ihm in Lehndorf mit Pflasterarbeiten beschäftigt gewesen sei. Die Mittagspause habe nur eine halbe Stunde betragen; Franke habe daher in dieser kurzen Zeit sich nicht so weit entfernen können, wie es zum Frettieren auf Rothenburger Flur notwendig gewesen sein würde. Von einer Arbeitsversäumnis des Franke sei ihm aber nichts bekannt geworden. Das gleiche bekundeten die drei übrigen Entlastungszeugen. Sie haben als Steinsetzer mit Franke in Lehndorf zusammen gearbeitet und nichts davon bemerkt, daß Franke eine Stunde lang oder gar einen ganzen Tag die Arbeit versäumt habe. Ihren Beobachtungen nach sei eine solche Möglichkeit ausgeschlossen. Der Vorsitzende fragte darauf den Belastungszeugen Kretschmann, ob er sich vielleicht betreffs des Tages irre, so daß der streitige Vorfall sich etwa an einem Sonntag, an dem ja Franke arbeitsfrei war, ereignet haben könne. Kretschmann blieb aber mit Bestimmtheit dabei, am Montag, den 26. Oktober mittags den Franke und Jänichen beim Frettieren betroffen zu haben. Franke hielt dem noch entgegen, daß ihm ein Arbeiter Jänichen gänzlich unbekannt sei. Die Strafkammer gelangte nach längerer Beratung zur Freisprechung des Angeklagten. Den so bestimmt lautenden Aussagen der vier Entlastungszeugen gegenüber sei die gegenteilige des einzigen Belastungszeugen nicht aufrecht zu erhalten. Auf Seite des Kretschmann müsse ein Irrtum über die Person oder über die Zeit obwalten.

— **Leipzig,** 30. Jan. (Verurteilter Demonstrant. — Die Folgen der Felldiebstähle.) Bei den Kundgebungen der Arbeitslosen am 13. Januar d. J. vor dem hiesigen Rathause wurde ein Schutzmann von dem Gelegenheitsarbeiter Schmidt an die Brust gefaßt und angeschrien: „Was fällt Ihnen denn ein?, ich gehe schon." Seiner Verhaftung setzte Schmidt heftigen Widerstand entgegen, wobei er außerdem einem anderen Manne ermöglichte, die Flucht zu ergreifen. Das Schöffengericht, vor dem sich Schmidt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Gefangenenbefreiung zu verantworten hatte, war der Ansicht, daß ein Verhalten, wie der Angeklagte es gezeigt hatte, bei solchen Tumulten ganz besonders gefährlich sei und dementsprechend schwer bestraft werden müsse. Das Urteil lautete deshalb auf vier Wochen Gefängnis. — Der Fabrikarbeiter Straßburger aus Modelwitz und der Schmiedegeselle Beyer aus Schkeuditz hatten auf der Straße zwischen Leipzig und Markranstädt vom Wagen einer Rauchwarenzurichterei Stunkfelle im Gesamtwerte von 3000 Mark und auf der Straße zwischen Leipzig und Schkeuditz von einem Transportwagen Felle im Werte von 2700 Mark gestohlen. Die hiesige Strafkammer verurteilte Straßburger zu 3 Jahren 8 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und Beyer zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust.

*

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

In Bad-Sulza verschluckte vor etwa einem Jahre der 72jährige Gärtnereibesitzer Warlitz beim Genuß von Hering eine Gräte, die sich in der Speiseröhre festsetzte. Es war nicht möglich, den Fremdkörper zu entfernen. Nach und nach bildete sich eine krebsartige Wucherung, an der der Mann verstorben ist. — Dem Strafburter Landwehr- und Kriegerverein ist vom Kaiser zum goldenen Jubiläum des Vereins eine Fahne verliehen worden. — Bei dem Naumburger Kaiser-Wilhelm-Denkmal wird die ziemlich große Umwehrung nebst Stufen aus Löbejüner Porphyr hergestellt. — In Eisleben ist am Denkmal „Martin" am Breitenwege die eine Hand mit der Keilhaue abgeschlagen und verschleppt worden. — In Zörbig ist die Feier des 175jährigen Bestehens der Schützengilde auf die Tage vom 12. bis 15. Juni gelegt worden. — Apothekenbesitzer Söhle in Stendal hat die Adlerapotheke für 360 000 Mk. an den Apotheker Bernhardt aus Eberswalde verkauft. — Der Leiter der Oberförsterei Elend, Forstmeister Konrad Schoepfer, ist nach längerem Leiden im 58. Lebensjahre gestorben. — Zum Polizeidirektor von Leipzig wurde Stadtrat Dr. Wagler gewählt. — Dr. med. Wiedeburg, der Besitzer des „Thüringer Waldsanatoriums Schwarzeck" in Blankenburg (Schwarzatal) hat für kurbedürftige Opfer der Erdbebenkatastrophe in Süditalien zwei Freistellen auf je drei Monate gestiftet und das Verfügungsrecht darüber dem „Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz" übertragen. — Unter Mitwirkung von 16 Spezialzüchtervereinen findet vom 5. bis 7. Februar in Altenburg die 46. große allgemeine Geflügelausstellung statt. Es stehen über 100 Ehrenpreise zur Verfügung.

Verlobte
sind höflichst zur zwanglosen Besichtigung unserer ständigen
Ausstellung
fertig eingerichteter Wohnräume
eingeladen.
Kostenanschläge und Vorbesprechungen bereitwilligst.

Gebr. Bethmann
Kunstmöbelfabrik
Atelier für künstlerische Ausgestaltung der Innenräume.
Vornehme aparte Arrangements. 70 Musterzimmer.
Dekorationen nach eigenen Entwürfen.
Grosse Steinstrasse 79. **Halle a. S.,** Grosse Steinstrasse 79.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190901312-12/fragment/page=0005

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

2 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	q_1 quartaliter	1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	q_2 do.	1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	q_3 do.	1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 30. Jan. 1909

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2⅝.

Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch.	d	4	101.75bG
do. 1.4.12	d	4	101.75G
do. 1.7.12	a	4	101.75bG
do. 1.4.09	d	3½	100.20G
Pr.Schatz12	a	4	101.75bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	95.70bG
do. do.	d	4	103.20bG
do. do.	v	3	86.60bG
Dt. Schutzg.	a	4	101.75bG
Prss. cs.Anl.	v	3½	95.70bG
do. do.	v	3	86.60bG
do. do.	d	4	103.20bG
do. Staff.A.	a	4	102.20bG
BauStb.A.01	a	4	101.50G
do. do. 02	d	3½	95.50bB
Bayer. Anl.	e	4	102.50G
do. do.	v	3½	95.70bG
do. Eisb.D.	b	3	85.20bG
do. Ldsk.-R.	f	3½	—.—
Brnschl.Sch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	b	3½	93.80G
do.05 u.15	d	3½	93.80G
do. 96	d	3	83.50bG
Cassel Ldcr.	c	3½	—.—
do.XXI. u.17	c	3½	—.—
do.XXII.u.14	c	4	101.50bG
Hambg.St.R.	b	3½	95.90B
do. 1907	d	4	102.00bG
do.am.1900	a	4	101.60bG
do.do.93/99	v	3½	—.—
do.86.87.02	v	3	85.50G
Hessen 09	d	4	—.—
do. 93 00	d	3½	94.30[illegible]
do.96 03 05	v	3	84.30bG
Lüb.St.A. 06	e	4	—.—
do. do. 99	a	3½	—.—
do. do. 95	d	3	83.10bG
Mckl.EbSchv	a	3½	[illegible]

Schwerin i M	a	3½	93.50bG
Spandau 91	d	4	101.00bG
do. 95	d	3½	—.—
Stargard i.P.	d	3½	93.00G
Stendal 01	a	4	100.60G
do. 03	d	3½	93.50G
Stettin	a	3½	93.25G
do. 1904	d	3½	93.25G
Teltow.Kreis	d	4	101.30G
do. do.	d	3½	93.70B
Thorn01u11	d	4	100.90G
Weimar	a	3½	93.25G
Wiesb79/83	v	3½	95.50G
Worms 01	a	4	101.10b
Zerbst05 11	a	3½	93.10G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	119.25G
do. do.	a	4½	107.25G
do. do.	a	4	103.50G
do. do.	a	3½	95.50G
do. neue	a	4	101.10G
do. do.	a	3½	94.60B
do. do.	a	3	85.50bG
LandschCtr.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	94.90bG
do. do.	a	3	84.25G
Kur-u.Neum.	a	3½	95.50G
do. alte	a	3½	96.50G
do. Comm.O.	d	3½	94.60G
do. do.	d	4	101.20b
Ostpreuss.	a	4	101.40bG
do.	a	3½	93.80bG
do.	a	3	84.00G
Pommersch.	a	3½	94.50G
do.	a	3	86.25G
do. neuld	a	3½	94.00bG
do. do.	a	3	85.30bG
Posensche	a	4	102.90G
do. XI-XVII	a	3½	95.40bG
do. Lft. D.	a	4	101.00G

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemäßigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190901312-12/fragment/page=0006